

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5222

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5222



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina

Offener Brief an SRF zum Dokumentarfilm „Antisemitismus, Judenhass in der Schweiz“, ausgestrahlt 22.05.25

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Jüdinnen und Juden in der Schweiz haben wir den SRF Dokumentarfilm „Antisemitismus - Judenhass in der Schweiz“ mit grossem Interesse verfolgt. Das Thema ist wichtig. Wir empfanden die Darstellung und die Gespräche über Antisemitismus im Film jedoch als problematisch, unangemessen und in ihrer Gesamtheit schwer erträglich. Wir möchten Ihnen folgende Punkte zu bedenken geben:

Die Auswahl der Interviewpartner:innen ist einseitig und nicht repräsentativ für die jüdischen Menschen in der Schweiz. So kommen unter anderem der Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, SIG, Jonathan Kreutner, und mehrere Mitglieder seiner Familie zu Wort. Das sind Persönlichkeiten, die ein bestimmtes, traditionelles Spektrum der jüdischen Schweiz repräsentieren.

Der Bericht zeichnet das Schweizer Judentum als monolithische, religiöse Gruppierung, mit engem Bezug zu Israel. Viele Menschen in der Schweiz mit jüdischer Herkunft entsprechen diesem Bild nicht. Der Beitrag erweckt aber den Eindruck, als ob dies „die Juden in der Schweiz“ seien, er vermittelt ein völlig unstimmliges Bild der Vielfältigkeit des Judentums in der Schweiz. Aussagen wie „jeder dritte Jude in der Schweiz denkt ans Auswandern“ sind wissenschaftlich nicht belegt und reine Stimmungsmache.

Ungenügend und tendenziös ist die Auseinandersetzung mit der Frage, wann eine Kritik an Israel als antisemitisch zu bezeichnen ist. Als Experte zur Frage wird ausgerechnet Ron Brummer vom israelischen Ministerium für Antisemitismus-Bekämpfung befragt. Für Brummer – wie für die israelische Regierung – ist Antizionismus dasselbe wie Antisemitismus. Er bezieht sich dabei auf die umstrittene Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance IHRA, in welcher sich die Mehrzahl der Beispiele für Antisemitismus auf Kritik an Israel bezieht. Als weiterer Zeitzeuge kommt der wegen übler Nachrede verurteilte Musiker David Klein zu Wort, der sagt dass er kein Verständnis dafür hat, wenn sich Juden von Israel distanzieren.

Die israelische Regierung konstruiert eine Einheit von Jüdinnen und Juden mit Israel. Der SRF übernimmt dieses Bild und ist eben in diesem Punkt völlig ungenau und einseitig. Seit Jahren sagen wir wie viele andere jüdische Gruppierungen auf der Welt zur israelischen

Politik „not in our name“. Das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 war grauenhaft. Die Übernahme der Aussage im Dokfilm, dass jüdische Menschen angegriffen wurden, nur weil sie jüdisch sind, ist aber propagandistisch und unredlich und verleugnet den Kontext von 50 Jahren Besatzung. Tatsache ist – das macht es nicht weniger schlimm, stellt den Angriff aber in den korrekten Kontext -, dass Israelis angegriffen wurden, nicht Jüdinnen und Juden.

Mehrfach wird auf den Slogan „From the river to the sea“ verwiesen. Auch wir finden es wichtig, dass hinterfragt wird, welcher Art Staat denn gemeint ist, der zwischen Mittelmeer und Jordan existieren soll. Anzumerken ist allerdings, dass „From the river to the sea“ vor allem in Ideologie und Praxis der israelischen Rechten verankert ist. Denn tatsächlich gibt es zur Zeit nur eine Macht, die das Land zwischen Jordan und Mittelmeer kontrolliert.

Die Mischung von Bildern des Holocaust mit dem heutigen Alltag in jüdischen Familien und ihren Befürchtungen schürt eine Stimmung der aktuellen Bedrohung. Sie unterscheidet nicht zwischen *Gefühlen* von Bedrohung und *realen* Ereignissen, technisch durch suggestive Schnittfolgen unterstützt. Die Zunahme antisemitischer Vorfälle in der Schweiz ist beunruhigend. Es ist unakzeptabel und bereitet auch uns Sorge, dass Jüdinnen und Juden, welche als solche zu erkennen sind, angepöbelt und angegriffen werden. Es braucht unbedingt Aufklärung über Antisemitismus – in Schulen und in den Medien. Leider werden Sie mit diesem Film Ihrer Aufgabe nicht gerecht. Die jetzige Situation als existenzielle Bedrohung der jüdischen Gemeinschaft zu bezeichnen, ist Panikmache.

Als öffentlich-rechtliches Medium würde es der SRF gut anstehen, Minderheiten in der Schweiz differenziert darzustellen und mit Menschen unterschiedlicher Positionen zu sprechen. Die Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina, die wir vertreten, ist nur eine von mehreren jüdischen Organisationen in der Schweiz, die eine dezidiert andere Haltung als der SIG haben.

Und zuletzt: Stärker zugenommen als der Antisemitismus in der Schweiz hat die Feindschaft gegen Muslim:innen und gegen Menschen mit schwarzer Hautfarbe (s. dazu den Bericht in der Tagesschau vom 27.4.2025). Wann dürfen wir einen fundierten SRF-Dokumentarfilm zu diesem Thema erwarten? Nach der Ablehnung eines muslimischen Friedhofs in Weinfelden durch die Stimmbevölkerung ist ein solcher Film dringend notwendig.

Für JVJP, Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina
Rochelle Allebes, Sibylle Elam

Beilage: Artikel von Shelley Berlowitz zum Thema Antisemitismus aus der WOZ
<https://www.woz.ch/2450/essay/es-braucht-keine-antisemitischen-denkmuster-um-israels-vorgehen-in-gaza-zu-kritisieren>

Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina, jvjp.ch
8000 Zürich; info@jvjp.ch